

## Katika

### präsentiert ihr Debütalbum „Ricaricare“

#### ***Die italienisch-deutsch-schweizerisch-kroatisch-österreichisch geprägte Künstlerin versetzt mit ihrer lyrischen Stimme die Seele in Schwingung***

Die Ausnahmekünstlerin Katika hat eine weite Reise hinter sich - musikalisch und physisch. Katika wird in Koblenz in Deutschland geboren, die Mutter ist Kroatin, der Vater Italiener. Mit zwei Jahren zieht sie mit den Eltern nach Thun in die Schweiz, mit 16 nach Italien in die Abruzzen, fünf Jahre später nach Wien. Dort beginnt sie, Musik zu machen.

Durch ihre Geschichte geprägt, spiegelt sich Katikas multikulturelle Vergangenheit in ihrer Kunst wider, und so verwundert es nicht, dass ihre lyrische Stimme sich gerne mal mit leichten Bossa-Rhythmen, mal mit chansonartiger Gitarrenbegleitung wie auch mit folkloristischem oder modernem Instrumentarium zusammensetzt. Ausgangspunkt ihrer Arbeit bleibt jedoch der auf der italienischen „chitarra“ basierende Gesang. *„Ich denke und fühle in meiner ersten Muttersprache: dem Italienischen. Mit ihr möchte ich meine Hörerschaft in Schwingung versetzen, denn ich glaube fest an Energien und ihr verbindendes Element, das uns einander näher bringt, obwohl wir uns fremd sind“*, beschreibt die Künstlerin ihren Ansatz.

#### **Debütalbum „Ricaricare“**

Am 3. Juni 2011 ist nun das Debütalbum „Ricaricare“ in Österreich und Deutschland (Monoscope Productions / Rough Trade) erschienen. Aufgenommen, arrangiert und produziert wurde das Album von Wolfgang Frisch von den Wiener Elektronikrockern Sofa Surfers, der auch als Co-Autor tätig war. Frisch begleitet Katikas zart-leidenschaftlichen Gesang mit der „Chitarra“, als wäre er jahrelang bei Sonnenuntergang am süditalienischen Sandstrand gehockt. Bossa-Nova-Percussion findet sich ein, Querflöte, Saxophon, ein Cello – alles schlicht, unaufgeregt, in sich ruhend. *„Erfreulich uncool“*, nennt Wolfgang Frisch das.

Was auch den Nicht-Italiener an „Ricaricare“ am meisten bewegt, ist die melancholische Gelassenheit, die sich durch alle canzoni zieht. „Ricaricare“ heißt „Aufladen“ – dieses Album füllt die Seele mit Gelassenheit, als ob man an einem Augusttag ins ewige Blau der See starrt, auf die verschwommene Linie des Horizonts. *„Eine meiner Hauptinspirationsquellen ist das Meer mit seiner kraftvollen Stille; aber ebenso die Stadt und ihre Menschen. Auch diese beiden Gegensätzlichkeiten treiben mich an, kreativ zu sein.“*



Dem Zuhörer offenbart sich das leichtfüßige, wenn auch melancholische Lebensgefühl einer Künstlerin, die es wie kaum eine andere versteht, uns mit Musik Einblick in ihre gedankliche Bilderwelt zu gewähren. Genau diese Bilder finden sich ebenso im optischen Erscheinungsbild ihres Werkes wie in der visuellen Umsetzung der Live-Auftritte wieder. *„Diese Bilder musikalisch wie optisch erfahrbar zu machen, ist eine wunderbare Herausforderung“*, so die Sängerin. Und so schafft Katika, diese italienisch-deutsch-schweizerisch-kroatisch-österreichisch geprägte Frau für Italien, was Madredeus für Portugal getan haben: Landesbilder aus dem Klischee lösen und in ihrer ursprünglichen Schönheit zeigen.

### **Konzerte:**

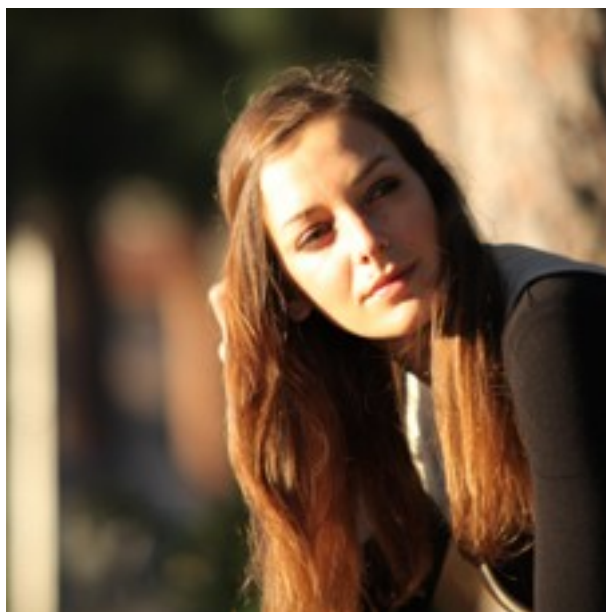
Internationales Doku Fest, 24. Juli 2011,  
Prizren, Kosovo

WUK Platzkonzert, 27. Juli 2011, 20.30 Uhr  
Währinger Str. 59, 1090 Wien

Theater Akzent, 22. November 2011, 20 Uhr  
Theresianumgasse 18, 1040 Wien

### **Line-up:**

Katika (Gesang)  
Alex Pinter (Gitarre)  
Barbara Paierl (Saxophon, Gesang)  
Lorenzo Gangi (Percussion)  
Martin Heinzle (Bass)



### **Links:**

[www.katika.org](http://www.katika.org)  
<http://vimeo.com/channels/katika>

### **Medien-Echo:**

„Nicht überall wo ein Sofa Surfer mitmischt, wummern die massiven Bässe: mit der Songwriterin Katika de Pascale hat Wolfgang Frisch ein federleichtes Nu-Bossa Album aufgenommen, das so klingt wie jeder Sommer eigentlich sein sollte: entspannt, warm, wunderschön & endlos.“ **Andreas Russ, Freizeit-Kurier, Juli 2011**

„[...] Ihr Debüt „Ricaricare“ klingt wie eine italienische Version brasilianische Bossa Nova und pendelt zwischen Leichtigkeit und schier unendlicher Melancholie. Tolle Sommermusik, die Sofa Surfer Wolfgang Frisch ohne elektronische Spielereien produziert hat.“ **Sebastian Fasthuber, Falter, Juni 2011**

„[...] Bossa kommt immer wieder gut, da einmal eine Querflöte, dort ein Saxophon oder ein Cello. Katika singt und haucht dazu in italienischer Sprache. Eine besonders relaxte, kontemplative Angelegenheit.“ **Werner Leiss, Concerto, Juni 2011**